

# Stadt Schaffhausen

Ein Aufführungsladen in Schaffhausen

## Eine aussergewöhnliche «Kunstauktion»

Ein Raum ganz eigener Art, wo «Kunst stattfindet», wurde am letzten Samstag in der Fischerhäuserstrasse eröffnet. Die «Aktion-Auktionen», zu welcher der Schaffhauser Peter Trachsel geladen hatte, ereignete sich in einem ehemaligen Milchladen und bot, wenigstens für Schaffhauser Begriffe, recht Ungewöhnliches. Der auftretende Aktionist demonstrierte auf unkonventionellste Art und Weise, wie «das Gute stranguliert wird und das Böse unaussprechbar ist».



Blick in den Aufführungsladen: in der Mitte die «Stranguliersmaschine».

R. U. In der Mitte des weissgestrichenen Raumes stand auf einer Plastikbahn eine Seilwinde auf zwei Böcken sowie ein Eisengestell, an dem eine Seilrolle befestigt war. Eingeleitet wurde das Ganze von einem jungen Gitarrenspieler, der ein paar ausgezeichnete Stücke zum besten gab. Dann galt es ernst: Der Aktionist, angetan mit nur einem weissen, overallartigen Kleidungsstück, erläuterte seine

bevorstehende «Aktion-Auktionen». Er habe da vierzig Gemälde aus dem Kunstmuseum Wien, die er nun gerne hier veräussern möchte, sagte er und deutete auf eine Reihe brauner Kärtchen. Jedes dieser Kärtchen war mit einem Kleber versehen, auf welchem mit Schreibmaschine geschrieben stand, um welches «Gemälde» es sich nun handle. In jedem dieser Gemälde sei Gut und Böse enthalten, und nun wolle er, der Auktionar, wissen, wieviel dem Publikum der Gehalt dieser Werke wert sei. Der Erlös, so fügte er bei, werde in Kerzen umgesetzt, welche dann Schaffhausen eine «Erleuchtung» bringen

sollten. Man einigte sich auf zehn Franken.

In einem ziemlich verworrenen, aber pathetisch klingenden Vortrag wurde dann erklärt, dass heutzutage die wirklichen Werte durch Normen ersetzt werden, was das Ende des Kreativen und Selbständigen bedeute. Normerhalten aber bedeute eine Strangulation des Guten, bis das Böse unaussprechbar werde.

Diese These wurde sodann in Aktion umgesetzt. Der Auktionar setzte sich in das oben erwähnte Eisengestell, legte sich das Ende des Seils um den Hals und zog dann, umgelenkt durch die Rolle, an dem Seil, bis er dunkelrot wurde, und begann, die erste seiner Karten zu lesen: Name des Künstlers, Name des Werkes, Jahreszahl und Abmessung des Gemäldes. Dann löste er sich vom Strick und ergriff eine starke Federklammer, welche er sich über die Lippen spannte, um dann nochmals das Kärtchen zu lesen. Aber natürlich war nichts zu hören, ausser unartikulierten Lauten; das Böse ist eben unaussprechbar. Dieser Vorgang wurde nun vierzigmal wiederholt, allerdings mit Varianten; in der zweiten Hälfte wurde die Klammer nur noch an der Unterlippe befestigt, dafür aber mit ständig schwerer werdenden Gewichten beschwert. Und damit fand die «Aktion-Auktionen» ein Ende.

Der Schreibende muss an dieser Stelle zugeben, dass er aus der ganzen Sache nicht recht klug geworden ist. An sich verständlich und begrüssenswert ist die Idee des Organizers Peter Trachsel, Kunst nicht einfach als statische Konsumware auszustellen, sondern aktiv und dynamisch, in Form von Aktionen (=Performances) unter die Leute zu bringen. Auch wenn dies in einem unkonventionellen Rahmen und Ausmass passiert, ist nichts dagegen einzuwenden, ganz im Gegenteil.

Aber wozu diese Quälerei mit Strick und Klammern? Und weshalb dieser eintönige, langwierige Ablauf? Darüber hinaus sollte doch Kunst in Aktion Impulse vermitteln, die Auseinandersetzung fördern, die Leute anregen. Die Aktion aber hatte vielmehr das Gegenteil zur Folge: man fühlte sich ungemütlich, verunsichert, auch gelangweilt. Ein konkreter Sinn und eine einiger-

massen erkennbare Denk- oder Gedankenrichtung fehlten oder waren zumindest dem Nichteingeweihten unersichtlich. Kunst aber, die nirgends zugänglich ist, bleibt folgenlos, ist ineffizient.

Aber trotzdem: der Samstagnachmittag hat Interesse geweckt. Etwa alle vierzehn Tage will Peter Trachsel etwas in dieser Richtung starten, und dieser Mut verdient Anerkennung und Interesse. Es muss ja nicht immer stranguliert werden oder unaussprechbar sein.

### Regionalauscheidung in Schaffhausen:

## Nachwuchs-Interpreten-Festival 1977

G. S. Nach Aarau, Basel, Biel, Brig und Gossau findet am kommenden Samstag, 15. Oktober in der Zeit von 19.45 bis 3 Uhr im Saal des Hotels Schaffhauserhof in Schaffhausen im Rahmen des diesjährigen «3. Schweizerischen Nachwuchs-Interpreten-Festivals» eine weitere der vom Wallis bis in die Ostschweiz verteilten Regionalauscheidungen statt. Dabei können sich der Erst- und der Zweitplatzierte für das Finale vom 25. November in Spreitenbach qualifizieren, wo auch ein attraktiver Schallplatten-Vertrag auf den Gewinner wartet.

Das «Schweizerische Nachwuchs-Interpreten-Festival», welches seit 1975 besteht, möchte jungen Künstlern zu einem echten Talent-Test verhelfen, jedoch kein Wettbewerb herkömmlicher Art sein. Deshalb wird der ganze Anlass auch nicht auf kommerzieller Basis aufgebaut. Der «Show-Biz-Stamm» der «Schweizer Show- und Musikjournalisten» als Trägerverein musste deshalb mit einer grossangelegten «Günner-Aktion» die zur Durchführung dieses Festivals erforderlichen Mittel aufbringen.

Wie bei einem Presse-Apéro im «Landhaus-Dancing» zu erfahren war, wird die

### «Kleine Bühne Schaffhausen» für Erwachsene

## Ein gut gelungenes Lustspiel

Nebst der alljährlichen Märchenaufführung im Dezember — «Das tapfere Schneiderlein» ist heuer an der Reihe — wagte die «Kleine Bühne Schaffhausen» letzten Samstag, 8. Oktober, etwas anderes. Nach drei Jahren Unterbrechung spielte sie im «Schaffhauserhof» zum erstmaligen wieder für Erwachsene. Für die Schauspieler kein leichter Schritt, sich von der Phantasiewelt der Märchen in die «wirkliche» Welt zu versetzen und vom begeisterungsfähigen Kinder- zum anspruchsvollen Erwachsenenpublikum zu wechseln. Doch die «Kleine Bühne Schaffhausen» bewies es von neuem: sie ist solchen Problemen durchaus gewachsen.

(cmk) «Trixli weiss, was es will», ein Lustspiel in drei Akten von Fritz Ritter, mag für den heutigen in Sachen Unterhaltung sehr verwöhnten Zuschauer nicht sehr verlockend tönen, aber von Theres Brambrink, sie führte Regie, kann man erwarten, dass sie Stücke mit Geschmack auswählt und nicht eine jener platten und farblosen Vorführungen. Sie weiss auch ihre Darsteller mit sicherer Hand zu führen. Dies strahlte sich auf die Spieler aus. Sie waren natürlich und glaubwürdig. So kam die Komik des Stückes voll zur Geltung. Die Zuschauer brachen immer wieder in heiterem Lachen aus.

Das Lustspiel handelte von den Sorgen, welche die Eltern Bohnenbluest mit ihren beiden Töchtern, deren Freunden und

## Heute Preisträgerkonzert

Im heutigen Konzert der Preisträger des Genfer Musik-Wettbewerbs im Stadttheater werden, zusammen mit dem Orchester des «Collegium Musicum Basel» unter Albert E. Kaiser acht ausgezeichnete Künstler mitwirken, und zwar je drei erste und drei zweite Preisträger; unter den letzteren befindet sich ein Trio aus Japan. Es werden sich eine Sängerin aus den USA und ein Sänger aus Uruguay, ein Bratschist aus Portugal, ein Oboist aus Frankreich und ein japanischer Pianist vorstellen. Das ist eine ausgezeichnete «Mischung» — die Musikfreunde können sich auf das Konzert freuen.

Regionalauscheidung Schaffhausen als Produktion von «Programm 72» über die Bühne gehen, wobei der versierte Show-Präsentator und singende Entertainer Hermann Jenny durch das vielversprechende Programm führen wird. Neben den acht Wettbewerbsteilnehmern aus Zürich, Frauenfeld, Effretikon, Wigoltingen, Neuhausen und Schaffhausen wird noch ein swingendes Rahmenprogramm abgewickelt, das neben dem bekannten Tanzorchester «Night Express» (6 Mann) aus Winterthur noch vom «Sam John Louis-Trio» aus St. Gallen, der «Saint George Group» aus Stein am Rhein sowie Peter Peach Weber aus Wohlten bestritten wird. Dabei dürfte vor allem dem Boogie-Woogie, Blues- und Ragtime-Trio gewissermassen die «Aufheizerrolle» zufallen, während die zwölfköpfige «Saint George Group» mit Songs und Spirituals begeistern wird. Neben dem humorvollen «Liederblöcker» P. Peach Weber wird jedoch das erfolgreiche Spitzen-Sextett «Night Express» seine Zuhörer mit bekannter Tanz- und Unterhaltungsmusik einmal mehr in ihren Bann zu ziehen wissen!

## Neuerprobtes Zusammenspiel

(Eing.) Am kommenden Donnerstag, 20. Oktober, 20 Uhr, findet im Hofackerzentrum Buchthalen ein Konzert des Kantonschulorchesters statt. Ein solches Orchester setzt sich immer wieder aus neuen Schülern zusammen und kann sich deshalb nicht auf ein feststehendes Repertoire abstützen. Jedes Programm muss von Grund auf erarbeitet werden, d. h. die Schüler üben sich zuerst im Zusammenspiel. Niveaunterschiede im Können müssen während der Probenarbeit ausgeglichen werden. Sinn und Zweck dieser Arbeit ist es, miteinander ein Werk auf einen möglichst optimalen Stand zu bringen. Dieser Weg ist nicht immer einfach, bringt aber beim Gelingen eines Konzertes viel Freude.

Das Programm beginnt mit einem Concerto für zwei Flöten und Streichorchester von Tomaso Albinoni. Die Kompositionen dieses Venezianers, 1671 geboren, strahlen eine grosse Frische aus und sind musikalisch. Bach selbst hat ihn geschätzt und einige seiner Themen bearbeitet. Die «Suite bergamasque» von Gioacchino Frescobaldi (1583—1644) besteht aus Variationen, die in ihrer formalen Logik, in der grossen musikalischen Weite und der rhythmischen Prägnanz zeitlos dastehen. Es ist Musik für die Grösse eines Domes konzipiert. Von den Spielern wird ein Höchstmass an Differenziertheit und Konzentration gefordert. Ganz anders hört sich die «Suite für Streichorchester» des slowenischen Komponisten Pal Jurdaniy an. Offene Vitalität und fremdländische Wehmut stehen kontrastreich zueinander. Es ist Musik unseres Jahrhunderts, dem Stile Bartóks verwandt. Zwischen diesen Orchesterstücken spielen Silvia Gamp und Adrian Wanner Klavierwerke von W. A. Mozart: Fantasie c-Moll, KV 475, und F. Chopin: Scherzo h-Moll, op. 20.

Jedermann ist zu diesem Konzert herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Kollekte zur Deckung der Unkosten.

### Nächste Woche:

## Kleidersammlung

Nächste Woche finden Sie im Briefkasten den bekannten gelben Sammelsack von Tex-Out, Signal, dass eine Kleidersammlung unmittelbar bevorsteht. Und wirklich, am Samstag, 22. Oktober, werden die Mitglieder von Kolping-Schaffhausen für die Tex-Out — Gemeinschaft von fünf schweiz. Hilfswerken — die diesjährige Herbstsammlung durchführen: in Schaffhausen und Neuhausen. Benütigen Sie weitere Säcke, oder werden Sie bei der Zustellung übergangen: Der Bezug ist möglich im Hotel Schaffhauserhof, oder bei Fraefel-Tabak (Vordergasse 39). Notfalls können Sie aber auch, was im Sack nicht Platz hat, einfach in einem verschärften Karton an den Strassenrand stellen. Bitte nicht schon am Freitagabend, sondern erst am Samstagmorgen vor 9 Uhr die Säcke an den Strassenrand stellen.



Der Auktionist in Aktion: während links das Gute stranguliert wird, ist rechts das Böse unaussprechbar.

# Klettgauer Nachrichten

### Löhninger Brief:

## Es geht dem Wümmet entgegen

(Korr.) Das anhaltend schöne Herbstwetter hat aufgehört, was ein verregnetes und kalter Sommer verümt hat. Dies konnten die Rebfläche Ing. agr. Oskar Wackerlin und Rebberater Hans Gysel bei einem Gang durch die Beringer und Löhninger Rebberge feststellen. Die Rebbaugenossenschaft Löhningen hatte die Mitglieder der beiden Zwangsgenossenschaften auf das letzte Wochenende zu einem lehrreichen und klärenden Gang durch die Abendhalden und Halden eingeladen. Uebereinstimmend füllten beide das Urteil, dass die Rebberge der beiden kleinen Rebgemeinden sorgfältig gepflegt sind und dass wiederum annehmbare Qualität und Menge zu erwarten seien. Der weisse Riesling x Silvaner, der vor allem in den Löhninger Rebbergen mehrheitlich gezogen wird, dürfte an die letztjährigen Erträge anschliessen, während beim Blauburgunder 80 Prozent der letztjährigen Ernte erwartet wird. Nach den enttäuschenden Qualitätsmessungen im August haben sich die Oechslegrade bis in den zweiten Drittel des September sprunghaft nach oben bewegt. Unter dem Einfluss der fortgeschrittenen Jahreszeit und den Auswirkungen der Trockenheit hat sich ihr Anstieg Ende September und Anfang Oktober stark verlangsamt. Es kann, so die Rebbrominenz, mit einer guten Mittelqualität gerechnet werden. Voraussetzung wird «besser» sein, dass der Wümmet noch um Wochen hinausgeschoben werden kann. Die Situation kann sich allerdings, vor allem beim frühreifen Riesling x Silvaner rasch verändern. Ent-

scheidend wird das Wetter sein. Vorsorglich werden die Riesling-Produzenten bereits während dieser Woche Stellung zum weiteren Vorgehen nehmen. Es könnte sich eine Vorlese gegen das Wochenende aufdrängen. Der Absatz der Schaffhauser Weine scheint mittelfristig gesichert zu sein.

### Preise bleiben stabil

Die Rebbauern werden, so nach dem Beschluss des neugegründeten Weinbauverbundes, durch ein Preisstabilitätsabkommen das ihre zur Preisstabilität beitragen. Löhningen und Beringer gehören zu den kleinen Rebbaugemeinden des Klettgaues. Mit dem langjährigen Abnehmer der Usego ist der Absatz auf der lokalen Ebene gesichert. Und zudem werden in der Spitalertröte etwa ein Drittel oder über 30 000 Liter der letztjährigen Löhninger Weinproduktion im Detailverkauf an eine Kundschaft, die weit über die Dorfgrenzen hinausgeht, weitergegeben. Hier liegt die beste Propaganda der bekömmlichen Oberklettgauer Weine Löhningen-Beringer. Abschliessend trafen sich die Teilnehmer der fachlichen Rebbauveranstaltung zum gemütlichen und genüsslichen Ausklang in Alfred Spörndlis Wochenendhäuschen in der Halden.

### 10 Jahre Milchladen

Dieser Tage konnte die Milchgenossenschaft, allerdings in aller Stille, den 10. «Geburtsstag» ihres Selbstbedienungslandes begehen. Mit dem sang- und klanglosen Eingang des früheren Vége-

Geschäftes ist die übrige dörfliche Konkurrenz ausgeschaltet worden. Geblieben ist die ungleich schwere Belastung der stadtnahen Discountgeschäfte. Inmitten dieser Grossvertriebsorganisation hat der Dorfaden der Milchproduzenten seine Daseinsberechtigung erhalten können.

### Wieviel soll der Steuerfuss gesenkt werden?

In der politischen Landschaft des Dorfes werden in der nächsten Zeit anlässlich der in Aussicht gestellten Gemeindeversammlung zur Verabschiedung der Verwaltungsrechnungen 1976 Fragen des Steuerfusses zur Sprache kommen. Die beiden Ortsparteien haben mit Recht die Senkung der Gemeindesteuer anvisiert. Die Frage wird sein, ob 5 oder 10 Prozent. Eine Reduktion um bescheidene 5 Prozent wird dem Steuerpflichtigen nur eine minimale Erleichterung seines Steuersolls bringen können. Es gilt auch bei uns alles vorzukehren, damit sich ein Malaise analog der Hauptstadt verhindern lässt.

### Das neue Anbauprogramm

Auch unsere lokale Landwirtschaft wird in den Sog des neuen Anbauprogramms hineingezogen. Ihr werden namhafte Zuteilungen der erhöhten Richtflächen für den Ackerbau zugemutet werden; Sanktionen werden allerdings vorläufig keine zu erwarten sein. Die offene Ackerfläche betrug im Anbaujahr 1975 290 Hektaren, worin allerdings 32 Hektaren Silomais eingeschlossen waren. Ohne Berücksichtigung des Silomaisanbaues wird die zukünftige Richtfläche 282 Hektaren betragen. Das weitgestreckte Ziel des neuen Anbauprogramms liegt in einer vernünftigen Reduktion des Tierbestandes, sei es der Milch- oder der Fleischproduktion.

## Geführte Wanderung

H.v.Z. Am Sonntag, 16. Oktober, führt die Schaffhauser Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege ihre vierte und für dieses Jahr letzte Wanderung durch. Wanderleiter ist Willi Werthmüller, Neuhausen. Wir treffen uns 9.30 Uhr an der Trolleybus-Haltestelle Wildenstrasse (Migros) Neuhausen. Die Wanderung führt uns über Aazheimerhof, Hexenplatz, Zieglerbau zur Häminghalde. An diesem Aussichtspunkt oberhalb Guntmadingen ist Rast, wir verpflegen uns aus dem Rucksack und können unsere Servelats am Feuer braten. Weiter wandern wir zum Flugplatz Schmerlat, den wir besichtigen, und beenden die Wanderung in Neunkirch, je nach Wetter und Laune evtl. auch in Löhningen. Die Wanderzeit beträgt etwa vier Stunden. Ueber die Durchführung der Wanderung gibt Telefon 169 ab Sonntag morgen, 7 Uhr, Auskunft. Alle Wanderfreunde sind zu dieser Herbstwanderung herzlich eingeladen.

## Rechtzeitig abblenden

